



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Schule und Berufsbildung

Behörde für Schule und Berufsbildung
Postfach 76 10 48, D - 22060 Hamburg

Wiebke Deecke
[REDACTED]

Senatorenbüro - Grundsatzreferent -

Benjamin Gildemeister
Hamburger Str. 31
D - 22083 Hamburg
Telefon 040 - 4 28 63 – 3123
Telefax 040 - 4 28 63 – 4626

Hamburg, 30.Mai 2017

Fragen vom 27.3. zum Campus Rissen

Sehr geehrte Frau Deecke,

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 27. März an Senator Rabe, in der Sie sich auf die zukünftige Schul- und Sporthallensituation auf dem Schulcampus Rissen beziehen. Der Senator hat mich als seinen Grundsatzreferenten gebeten, zu antworten. Bitte entschuldigen Sie die späte Antwort.

Eine wohnortnahe Beschulung der Rissener Schüler wird jetzt und in Zukunft im Grundsatz gewährleistet. Das Bezirksamt Altona plant im Bereich „Suurheid“ neue Wohnungen. Der größte Teil davon entfällt auf den Stadtteil Rissen mit etwa 500 bis 600 zusätzlichen Wohnungen. Erfahrungsgemäß wird dieser Zuzug zu 15 bis 20 zusätzlichen Schülern pro Jahrgang führen, also 75 % einer zusätzlichen Klasse. Diese Schüler werden im Grundschulbereich nicht nur an die lokalen Grundschulen Iserberg und Marschweg gehen, sondern auch an die benachbarten Schulen Lehmkuhlenweg, Iserbrook und Schenefelder Landstraße. Diese fünf Grundschulen verfügen insgesamt über ausreichende Kapazitäten, um eine regionale Versorgung auch nach Bezug der neuen Wohnungen sicherzustellen, da die Grundschuljahrgänge momentan mit einer Schülerzahl zwischen 283 und 306 klar unter der Maximalschülerzahl von 322 liegen und die zusätzlichen 15-20 Schüler aufnehmen können. Selbst wenn die Schülerzahlen erwartungswidrig höher ausfallen sollten, besteht die Möglichkeit, in einigen der Grundschulen kurzfristig und ohne größere Umbaumaßnahmen die Zügigkeit (temporär) über den Schulentwicklungsplan (SEPL) hinaus zu erhöhen.

Im weiterführenden Bereich werden sich die Schüler aufgrund ihrer größeren Mobilität erfahrungsgemäß noch großflächiger auf die benachbarten Stadtteile und darüber hinaus verteilen. Die Schüler, die zum Zeitpunkt ihres Umzuges nach Rissen bereits eine weiterführende Schule besuchen, werden ohnehin nicht zwangsläufig einen Schulwechsel vornehmen. Erfahrungen zeigen, dass trotz eines längeren Schulwegs die Verbundenheit zur bisherigen Schule so groß ist, dass dieser akzeptiert wird. Betrachtet man die Gesamtlage weiterführender Schulen in der weiteren Umgebung, so wird es hier perspektivisch durchaus zu einem Aufbau von weiteren Zügen kommen müssen. Doch dies ist idealerweise nicht auf dem Schulcampus in Rissen zu realisieren, da Rissener Schüler sich aufgrund der

geografischen Randlage von Rissen eher stärker Richtung Innenstadt orientieren als umgekehrt. Der Campus kann die momentane Anzahl an Klassen räumlich gut aufnehmen: 1.166 Schüler besuchen 50 Klassen (davon zwei IVK bzw. Basisklassen). Beiden Schulen zusammen stehen 71 Unterrichtsräume (inkl. Fachräume) sowie 15 Gruppen- und Differenzierungsräume zur Verfügung. Für eine Aufnahme weiterer Klassen geringfügig über die Sechszügigkeit hinaus bestehen sogar noch kleinere Spielräume in einzelnen Jahrgängen.

Zudem ist grundsätzlich vorgesehen, dass in den Regelklassen nicht mehr als vier Kinder pro Klasse (über den Jahrgang gerechnet) unterrichtet werden, die additive Sprachförderung der „dritten Phase“ erhalten. Damit wird der Zielsetzung gefolgt, eine wohnortnahe Beschulung grundsätzlich zu ermöglichen und gleichzeitig keinen Schulstandort bei der Aufgabe der Integration zu überlasten. In den bezirklichen Gremien wurden die bisher bekannten Entwicklungen einvernehmlich erörtert.

Auch der Bedarf für den Sportunterricht kann bei der jetzigen Schülerzahl aus unserer Sicht mit den zur Verfügung stehenden Flächen gedeckt werden. Pro Klasse ist bei den momentanen Bauplanungen mit nicht mehr als zwei bis drei zusätzlichen Kindern zu rechnen. Eine weitere Halle ist vor dem Hintergrund dieser Prognosen nicht nötig. Sollte sich die Schülerzahl dagegen anders entwickeln, wird die BSB ihre Planungen anpassen.

Sie erwähnen, dass die Dreifeldhalle bereits jetzt ausgelastet ist. Tatsächlich kann der reale Bedarf von 132 Wochenstunden für den Sport fast komplett mit der eigenen Dreifeldsporthalle auf dem Schulcampus gedeckt werden (120 Stunden). Für die übrigen Sportstunden pro Woche kann auf die freien Kapazitäten der neu errichteten Sporthalle am Iserberg ausgewichen werden. Der zehnminütige Fußweg zur GS Iserberg wird gerade für diese Schüler einer weiterführenden Schule durchaus als zumutbar eingestuft. Die beiden dort befindlichen Hallen ermöglichen weitere 80 Sport-Wochenstunden, von denen die Grundschule selbst nur 56 belegt. Insgesamt ergibt sich eine Gegenüberstellung des Bedarfs von 188 Wochenstunden und einer Kapazität von 200 Wochenstunden. Dabei wird von der grundsätzlich üblichen Nutzungszeit von 8-17 Uhr ausgegangen. Die Differenz zwischen Kapazität und Bedarf (ca. 2 Stunden pro Tag) und die Möglichkeit der umfangreichen Nutzung von Außenflächen vergrößern den Spielraum für die Planung. Hier sind insbesondere die neu errichteten bezirklichen Sportstätten zu berücksichtigen.

Ich hoffe, mit dieser Antwort ein Verständnis für die Entscheidungen der Schulbehörde erwirkt zu haben und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

